



Sanitätsrat Dr. med. Friedrich Fischbein

Von den sieben bekannten Kindern der Dortmunder Familie Calmon und Henriette Fischbein war der am 3. März 1859 geborene Sohn Friedrich das vierte. Er besuchte das Stadtgymnasium und bestand Anfang März 1880 die Abiturprüfung.¹ Nach Beendigung seiner Schulzeit begann er ein Medizin-Studium. Im Frühjahr 1886 ließ er sich im Haus I. Kampstraße 20 – dem Haus seiner Eltern – als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer nieder.² Bereits einen Monat später übernahm er die Vertretung für Dr. Hagemann, der seine Praxis in der Nachbarschaft hatte.³ Im August 1887 verlegte Dr. Friedrich Fischbein seine Wohnung in das Haus Königswall 4⁴ und im Juli 1888 in das Haus Königswall 6.⁵ Im April 1890 kaufte er dann von dem Kaufmann Heinrich Kirchhoff für 26.500 Mark das Haus Burgwall 31⁶, in dem er seine Praxis einrichtete und bis zu seinem Tode arbeiten und wohnen sollte. 1894 erwarb Fischbein auch das Haus Auf dem Berge 13 von dem Händler G. Schmitz.⁷

Der Arzt

Die Dortmunder Tagespresse berichtete im Laufe der Jahre über eine große Zahl ärztlicher Hilfeleistungen und Gutachtertätigkeit Dr. Friedrich Fischbeins außerhalb seiner Praxis:

- Am 26. August 1888 leistete Dr. Fischbein einem Verletzten erste Hilfe, der bei einer Schlägerei in der Bahnhofstraße mehrere Messerstiche erlitten hatte, und ordnete die Überführung des Mannes in das Krankenhaus an.⁸
- Ende März 1889 war Dr. Fischbein einer von mehreren Gutachtern, deren Meinung gefragt war, als es um einen Fall der Gewährung einer Erwerbsminderungsrente ging.⁹
- Ende Juli 1889 stürzte ein 2 ½-jähriges Kind beim Spielen mit anderen Kindern in einen Abort und musste mit einer Harke und viele Mühe daraus geborgen werden. Der herbeigerufene Dr. Fischbein wandte unverzüglich Wiederbelebungsmaßnahmen an, so dass Hoffnung bestand, das Kind vor dem Tode zu retten.¹⁰
- Am 4. September 1890 ereignete sich ein Straßenbahnunfall auf der Münsterstraße, bei dem einem vierjährigen Jungen beide Beine abgefahren wurden. Dr. Fischbein leistete erste Hilfe.¹¹

Anfang Dezember 1890 reiste Dr. Fischbein nach Berlin, um dort die Heilmethode des Dr. Robert Koch zu erlernen.¹²

- Die Eheleute Hermann Krallemann aus Deusen dankten Dr. Fischbein im Sommer 1891 mittels eines Zeitungsinserats öffentlich für seine Bemühungen um ihren Sohn Wilhelm. Der Junge war aufgrund einer falschen Diagnose auch falsch behandelt worden. Dr. Fischbein hatte den Fehler seines Kollegen erkannt und den Jungen so geheilt.¹³

¹ Dortmunder Zeitung (DZ), 66/07.03.1880.

² Rheinisch-westfälische Zeitung, 100/10.04.1886.

³ Rheinisch-westfälische Zeitung, 127/08.05.1886.

⁴ Rheinisch-westfälische Zeitung, 212/03.08.1887.

⁵ Rheinisch-westfälische Zeitung, 185/05.07.1888.

⁶ DZ, 106/18.04.1890.

⁷ Lokalanzeiger für die Kreise Dortmund und Hörde, 106/08.05.1894, GA, 206/03.09.1894.

⁸ Dortmunder Nachrichten, 201/27.08.1888.

⁹ DZ, 90/31.03.1889.

¹⁰ Rheinisch-westfälische Zeitung, 211/01.08.1889.

¹¹ GA, 207/05.09.1890.

¹² GA, 282/02.12.1890.

¹³ GA, 161/14.07.1891.



- Mitte Juli 1892 explodierte in der Maschinenhalle des Dortmunder Schlachthofes ein Ammoniakkessel. Ein Kesselwärter konnten zwar noch ins Freie fliehen, brach dort aber bewusstlos zusammen. Die herbeigeeilten Ärzte Dr. Dassel und Dr. Fischbein sorgten für seine Überführung in ein Krankenhaus.¹⁴
- Im September desselben Jahres versuchte eine Witwe, sich zu vergiften. Sie wurde in einem *schrecklich leidenden Zustande* aufgefunden, erhielt erste Hilfe von Dr. Fischbein und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.¹⁵
- Mitte Dezember 1892 wirkte Dr. Fischbein an der gerichtsarztlichen Untersuchung einer Frauenleiche mit, bei der es um die Feststellung von Spuren von Misshandlungen ging.¹⁶
- In einem Gerichtsprozess im Februar 1893, in dem es um Tätlichkeiten zwischen einem Dienstherrn und seinem Bediensteten ging, kam zur Sprache, dass Dr. Fischbein bei dem Bediensteten bereits im November des Vorjahres *blutunterlaufene Stellen an der rechten Schläfe, der linken Schulter etc.* festgestellt hatte. Außerdem fand er *sechs blutig verfärbte Striemen* auf Oberschenkel und Gesäß.¹⁷
- Im Juni 1893 brachte ein Vater seinen kleinen Sohn zu Dr. Fischbein, weil der Junge auf dem Ostenhellweg in der Nähe der Reinoldikirche von einem Marktwagen überfahren worden war. Die Untersuchung ergab, dass der Junge eine Fußquetschung und eine geringfügige Wunde im Gesicht erlitten hatte.¹⁸
- Im April 1893 hielt Dr. Fischbein einen Vortrag über Infektionskrankheiten.¹⁹
- Als am 2. Juli 1893 der Schreinermeister Huckschlag auf der Münsterstraße beim Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn strauchelte, zwischen den ersten und zweiten Straßenbahnwagen fiel und dann von mehreren Wagen überrollt wurde, konnte auch Dr. Fischbein, der dem Verunglückten den ersten Verband anlegte, nicht mehr helfen. Huckschlag starb in Folge der schweren Verwundungen kurze Zeit nach dem Unfall.²⁰
- Anfang Oktober 1893 stürzte am Burgtor ein Knecht mit seiner Karre und wurde beim Versuch, sie wieder aufzurichten, überfahren. Dr. Fischbein versorgte den Schwerverletzten in dessen Wohnung.²¹
- Im März 1894 verband Dr. Fischbein einen im Rahmen einer Bluttat schwer am Kopf verwundeten Kaufmann aus Hattingen, der mit einem Bekannten um Mitternacht herum auf dem Weg zum Bahnhof war, um die Heimreise anzutreten. Der Verletzte wurde ins Johanneshospital gebracht.²²

Die Schuhmacher-Innung wählte auf ihrer Generalversammlung im März 1895 Dr. Fischbein zu einem ihrer Ärzte.²³ Im Jahre 1900 wurde er wiedergewählt.²⁴

- Im September 1895 versorgte Dr. Fischbein die 5jährige Tochter eines Anstreichers, die in der Oestermärschstraße von dem Fuhrwerk eines Bäckermeisters überfahren worden war. Das Fuhrwerk war über Beine, Brust und Kopf gefahren und das Kind besinnungslos ins Haus getragen worden.²⁵

¹⁴ Rheinisch-westfälische Zeitung, 199/19.07.1892.

¹⁵ Rheinisch-westfälische Zeitung, 268/26.09.1892.

¹⁶ GA, 297/18.12.1892.

¹⁷ DZ, 56/25.02.1893.

¹⁸ GA, 139/16.06.1893.

¹⁹ DZ, 95/07.04.1893.

²⁰ DZ, 180/03.07.1893.

²¹ GA, 238/10.10.1893

²² GA, 61/14.03.1894.

²³ DZ, 64/05.03.1895.

²⁴ DZ, 114/03.03.1900.

²⁵ GA, 260/20.09.1895.



- Im November 1895 wollte ein Milchbursche den Kindern einer Kundin in der Saarbrücker Straße seinen Revolver zeigen. Dabei löste sich versehentlich ein Schuss, der die Kundin, eine Witwe, knapp oberhalb des Herzens durch die Brust drang. Dr. Fischbein eilte sofort zu Hilfe.²⁶
- Ein Jahr später lehnte Dr. Fischbein es ab, einer Arbeiterfrau bei einer Frühgeburt zu helfen, da er wegen einer Unfall-bedingten Wunde an einem Finger keine Geburtshilfe leisten durfte. Das war eine Entschuldigung, die akzeptiert werden musste. Da der Schwangeren aber auch kein anderer Arzt helfen konnte oder wollte und die Frau selbst infolgedessen *hoffnungslos darnieder* lag, entwickelte sich nach Bekanntwerden des Falls eine öffentliche Entrüstung.²⁷
- Im Januar 1899 fand Dr. Fischbein im nördlichen Stadtteil einen 13jährigen Schüler tot auf der Straße liegen. Der Junge hatte sich durch unsachgemäßen Umgang mit einer kleinen Taschenpistole selbst erschossen. *Bei dieser Gelegenheit fiel es dem Arzte auf, daß er schon einige Patienten aus dem dortigen Viertel an Schußwunden behandelt hatte. So mußte er einem Herrn, der die betr. Straßen passirt hatte, Schrotkörner aus der Hand entfernen, die wahrscheinlich auch von einem jugendlichen Schützen abgefeuert waren. Einem Knaben entfernte der Arzt eine Kugel aus der Hand, die der Junge sich durch leichtfertige Hantirung mit einer Schußwaffe selbst beigebracht hatte.*²⁸
- Nach einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnen am *elektrischen Eck* – gemeint ist eine Weiche am Burgwall – im November 1899 wurde ein Metzgermeister aus Herdecke in größerem Umfange verletzt und zu seiner ärztlichen Versorgung in das nahe gelegene Haus Dr. Fischbeins gebracht.²⁹
- Als im Olympia-Theater am Burgwall im September 1903 während einer Vorstellung eine Artistin verunglückte, leistete der im Theater anwesende Dr. Fischbein erste Hilfe.³⁰

Zwischen dem Abitur und der Niederlassung als Arzt in Dortmund hatte Friedrich Fischbein außer dem Studium auch seinen Militärdienst absolviert. Am 1. Oktober 1882 trat er als einjährig-freiwilliger Arzt³¹ seinen Dienst in einem Sanitätskorps an, aus dem er als Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve ausschied. Im November 1888 wurde er zum Assistenzarzt 1. Klasse³² und 1895 zum Stabsarzt befördert.³³ Im Sommer 1907 reichte er erfolgreich einen Antrag auf Verabschiedung aus dieser Stellung ein. Er behielt jedoch die Berechtigung, die Uniform des Stabsarztes zu tragen.³⁴

- Im Frühjahr 1908 brachte Dr. Fischbein einen Heilkünstler aus Hagen wegen schwerer Körperverletzung vor Gericht. Dieser hatte behauptet, einen Halskropf selbst dann noch beseitigen zu können, wenn ärztliche Kunst versagt hatte.³⁵
- Im Mai 1909 untersuchte Dr. Fischbein einen 5 ½-jährigen Schuljungen, der gerade erst von einer schweren Lungenentzündung genesenen war. Das Kind war von seinem Klassenlehrer heftig mit dem Rohrstock gezüchtigt worden war. Der Arzt kam zu folgendem Urteil: *Meines Erachtens hat der Lehrer [...] das Züchtigungsrecht überschritten und ist das Kind in grober Weise mißhandelt worden.* Aufgrund

²⁶ GA, 321/19.11.1895.

²⁷ Rheinisch-westfälische Arbeiter-Zeitung, 272/20.11.1896.

²⁸ GA, 13/13.01.1899.

²⁹ GA, 319/21.11.1899.

³⁰ DZ, 453/07.09.1903.

³¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 587.

³² Rheinisch-westfälische Zeitung, 312/09.11.1888.

³³ DZ, 244/03.09.1895.

³⁴ GA, 165/18.06.1907.

³⁵ GA, 121/02.05.1908.



der Erkenntnisse des Arztes erstattete der Vater des Jungen gegen den Lehrer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.³⁶

- Ende August 1911 behandelte Dr. Fischbein einen 11jährigen Schüler, der am Burgwall von einem Auto überfahren worden war und dadurch den Bruch eines Oberschenkels und einen Schädelbruch erlitten hatte.³⁷

Im Jahre 1911 wurde seitens der Stadt Dortmund die Verleihung des Charakters Sanitätsrat für Dr. med. Friedrich Fischbein beantragt. In der Antragsbegründung hieß es: *Dr. Fischbein, der vor 26 Jahren seine Approbation als Arzt erhielt, ist seit dem Jahre 1886 in Dortmund tätig. Er hat eine umfangreiche Praxis. Die Sanitätspolizei unterstützt er bei Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten in anerkennenswerter Weise. In der hiesigen Ärzteschaft erfreut er sich besonderer Wertschätzung. Im öffentlichen Leben ist er merklich nicht hervorgetreten. In politischer Hinsicht vertritt er den Standpunkt des „Freisinns“.* Der Antrag wurde angenommen. Das Sanitätsrats-Patent datiert vom 8. Januar 1912.³⁸ Über die Ehrung berichtete auch die Tagespresse mit einer kleinen Notiz.³⁹

Wenige Tage nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges war in Dortmund die Organisation der Hospitäler, Reservelazarette und Verbandsstationen in Hinblick auf die Versorgung der zu erwartenden Verwundeten abgeschlossen. In diesem System war Sanitätsrat Dr. Fischbein als Chefarzt eingebunden.⁴⁰ Er leitete ein Lazarett.⁴¹

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges litt der wieder aufgenommene Praxis-Betrieb unter den Mangelercheinungen der Zeit: *Wegen der Gassperre sind meine Sprechstunden Werktags nur vormittags von 9 bis 12 Uhr.*⁴²

Außerberufliches Engagement

Friedrich Fischbein war Mitglied im Verein der Ärzte Dortmunds und Umgebung.⁴³ In einem Nachruf des Ärztlichen Vereins hieß es später, dass er *mehrfach Mitglied unseres Vorstandes* gewesen war.⁴⁴ Im Mai 1900 hielt er im Rahmen der 43. Versammlung des Vereins der Ärzte im Regierungsbezirk Arnsberg einen Vortrag über die Behandlung des Stimmritzenkrampfes.⁴⁵ Diesen Vortrag wiederholte er bei der 44. Generalversammlung des Vereins im Oktober desselben Jahres.⁴⁶

Im November 1905 unterzeichnete Dr. med. Fischbein als Mitglied eines Lokal-Komitees einen öffentlichen Aufruf zur Unterstützung der Opfer des Juden-Pogroms in Russland.⁴⁷ Im März 1906 war er Mitglied des Ehren-Komitees der Ausstellung des Verbandes der Maler von Rheinland und Westfalen am Fredenbaum.⁴⁸ Dr. Fischbein trat mehrfach als Unterstützter des Dortmunder Wohltätigkeitsvereins in

³⁶ Arbeiter-Zeitung, 123/29.05.1909.

³⁷ DZ, 443/01.09.1911.

³⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 587.

³⁹ GA, 24/25.01.1912.

⁴⁰ DZ, 403/11.08.1914.

⁴¹ DZ, 341/08.07.1915.

⁴² Westfälische allgemeine Volkszeitung, 209/08.09.1919.

⁴³ DZ, 36/06.02.1898.

⁴⁴ DZ, 329/18.07.1926.

⁴⁵ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 133/16.05.1900.

⁴⁶ GA, 292/24.10.1900.

⁴⁷ DZ, 590/19.11.1905.

⁴⁸ GA, 82/24.03.1906.



Erscheinung. So spendete er im März 1906 für den Bau des Wilhelm-Augusta-Kinderheims⁴⁹ und über längere Zeit jeweils anlässlich eines bevorstehenden Jahreswechsels zu Gunsten der Speisung armer Schulkinder.⁵⁰

Im Jahre 1917 gehörte Dr. Fischbein dem Geschäftsausschuss einer Hygiene-Ausstellung an, die die Stadtverwaltung Dortmund mit dem Verein für Säuglingsvorsorge in der Tuchhalle des alten Rathauses veranstaltete.⁵¹

In politischer Hinsicht trat Friedrich Fischbein 1905 im Zusammenhang mit der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahl in Erscheinung. Er wurde als Kandidat der liberalen Partei für die 2. Wahlabteilung in Vorschlag gebracht, jedoch lehnte er eine Kandidatur ab.⁵² Am 3. Juni 1908 wurde er im 22. Wahlbezirk des Wahlkreises Dortmund Stadt zum Wahlmann für die Wahl eines Abgeordneten zum Preußischen Abgeordnetenhaus gewählt.⁵³

Die Familie

Im vierten Jahr seit seiner Niederlassung als Arzt, nämlich im Dezember 1889 verlobte sich Dr. Fischbein mit Clara Sternfeld, der einzigen Tochter der Eheleute Julius Sternfeld.⁵⁴ Sternfeld war Getreidegroßhändler und wohnte im Haus Bornstraße 5. Seiner Tochter hatte er den Besuch der Höheren Töchterschule ermöglicht.⁵⁵ Ein Jahr nach der Verlobung bestellte das Paar das Aufgebot⁵⁶ und heiratete kurz vor dem Jahreswechsel 1890/91.⁵⁷ Ihre Wohnung hatten sie im Haus Burgwall 31, das Friedrich Fischbein 1890 gekauft hatte. Anfang November 1891 wurde den Eheleuten Fischbein als erstes Kind die Tochter Gertrud geboren.⁵⁸ Der Familienzuwachs war vermutlich der Grund dafür, dass ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen eingestellt wurde.⁵⁹ Mitte Oktober 1893 wurde die Familie durch die Geburt des Sohnes Walter vervollständigt.⁶⁰

Außerhalb seines Berufslebens war Friedrich Fischbein Turner. Im November 1912 wurde er für seine 25jährige Mitgliedschaft im Turnverein Eintracht geehrt.⁶¹

Clara Fischbein geb. Sternfeld engagierte sich im Dortmunder Wohltätigkeitsverein. Im November 1904 war sie Mitglied eines Ausschusses, der Kinderspiele im Saal des Gewerbevereins organisierte.⁶²

Im Sommer 1910 wurde Clara Fischbein in *den Kreis der Damen des Vorstandes* des Dortmunder Theatervereins gewählt.⁶³ Ein weiteres Ehrenamt fiel ihr im November 1912 zu, als sie anstelle der ausgeschiedenen Frau Albert Heinemann in den Vorstand des Säuglingsfürsorgevereins gewählt wurde.⁶⁴ Fortan gehörte sie zu den Unterzeichnern von Unterstützungsaufrufen dieses Vereins.⁶⁵

⁴⁹ DZ, 132/13.03.1906.

⁵⁰ Beispielsweise GA, 358/31.12.1906.

⁵¹ Westfälische allgemeine Volks-Zeitung, 236/13.10.1917.

⁵² GA, 310/10.11.1905, DZ, 584/16.11.1905, GA, 317/17.11.1905, Dortmunder Tageblatt, 271/17.11.1905.

⁵³ DZ, 292/11.06.1908.

⁵⁴ Rheinisch-westfälische Zeitung, 341/09.12.1889.

⁵⁵ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 613573.

⁵⁶ DZ, 330/01.12.1890.

⁵⁷ DZ, 358/30.12.1890.

⁵⁸ Rheinisch-westfälische Zeitung, 306/04.11.1891.

⁵⁹ DZ, 16/16.01.1892.

⁶⁰ DZ, 66/17.10.1893.

⁶¹ DZ, 593/20.11.1912.

⁶² GA, 316/16.11.1904.

⁶³ GA, 176/30.06.1910.

⁶⁴ DZ, 582/14.11.1912; eine Wiederwahl erfolgte Anfang Juli 1917 (DZ, 334/05.07.1917).

⁶⁵ DZ, 153/27.03.1913, Dortmunder Tageblatt (TG), 118/22.05.1917.



Frau Sanitätsrat Fischbein unterzeichnete im Mai 1915 auch den Aufruf an Dortmunds Frauen und Mädchen zur Beteiligung an der *Kaiser-Wilhelm-Spende der deutschen Frauen*.⁶⁶ In Anerkennung ihrer Verdienste für das Rote Kreuz erhielt sie Anfang 1916 die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse.⁶⁷

Die Tochter Gertrud Fischbein verlobte sich im Mai 1912 mit Adolf Heilbrunn aus Frankfurt a. M.⁶⁸ und heiratete ihn am 30. März 1913.⁶⁹ Die Eheleute wanderten vermutlich bereits kurze Zeit später in die USA aus und lebten in New York.⁷⁰ Der Sohn Walter Fischbein wandte sich nach den im Frühjahr 1912 erfolgreich abgelegten Abiturprüfungen am Stadtgymnasium dem Medizinstudium zu.⁷¹ 1922 ließ er sich als Facharzt für Magen-, Darm- und innere Krankheiten im Hause seines Vaters, Burgwall 31, nieder.⁷²

Sanitätsrat Dr. Friedrich Fischbein starb plötzlich und unerwartet im 68. Lebensjahr an den Folgen eines Herzschlages am 16. Juli 1926. Die Familie gab eine Todesanzeige auf ebenso wie der Ärztliche Verein Dortmunds und der Dortmunder Kriegerverein.⁷³ Seine Leiche wurde am Dortmunder Hauptfriedhof eingeäschert und die Urne auf dem Ostfriedhof in der Familiengrabstätte der Eheleute Julius Sternfeld, seinen Schwiegereltern, beigesetzt.

Nach dem Tode des Vaters übernahm sein Sohn Walter die Praxis mit der gesamten Einrichtung, zu der auch Röntgenapparat, Diathermie, 4-Zellenbad, Höhensonne und Hochfrequenzapparat gehörten sowie die Wohnung im Haus Auf dem Berge 21 mit Garage und Chauffeurwohnung. Deswegen zahlte er seiner Mutter monatlich 1.200 RM. Clara Fischbein zog Ende April 1927 vom Haus Burgwall 31 in das Haus Kronprinzenstraße 101, in dem ihr eine großzügige Wohnung zur Verfügung stand. Den Wert ihrer Wohnungseinrichtung gab Clara Fischbein Mitte der 1950er Jahre mit 15.000 bis 20.000 RM an.

Am 26. April 1933 reiste Clara Fischbein mit einem Besuchervisum in die USA, um ihre dort lebende Tochter mit Familie zu besuchen. Wegen der antisemitischen Entwicklungen in Deutschland wurde aus dem Besuch ein dauernder Aufenthalt, denn Clara Fischbein kehrte nicht mehr nach Deutschland zurück. Von der Einrichtung ihrer Wohnung an der Kronprinzenstraße sah sie nichts wieder. Auch die monatliche Zahlung ihres Sohnes Walters entfiel fortan, so dass sie auf die Unterstützung ihrer Familie in den USA angewiesen war.

Clara Fischbein geb. Sternfeld lebte noch Ende der 1950er Jahre in New York. Ihr Todestag ist nicht bekannt.⁷⁴

Klaus Winter
07.03.2024

⁶⁶ DZ, 245/15.05.1915.

⁶⁷ DZ, 57/01.02.1916.

⁶⁸ DZ, 262/24.05.1912.

⁶⁹ DZ, 157(29.03.1913.

⁷⁰ DZ, 1/01.01.1916.

⁷¹ GA, 74/15.03.1912.

⁷² DZ, 588/17.12.1922.

⁷³ DZ, 329/18.07.1926, 330/19.07.1926.

⁷⁴ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 613573.